Zusammenfassung des Kurses C.7-3: Elemente der Religionsphilosophie (1994–1995).

Allgemeines

Der Kurs Elemente der Religionsphilosophie bietet eine umfassende ontologische und phänomenologische Untersuchung des Wesens, der Erscheinungsformen und des Lebenswertes der Religion als menschlicher Ausrichtung auf das Sakrale.

Ausgehend vom lateinischen re-ligere — der ehrfürchtigen und behutsamen Aufmerksamkeit für das Heilige — untersucht der Kurs, wie sich das religiöse Bewusstsein sowohl zur alltäglichen profanen Wirklichkeit als auch zur unsichtbaren Welt der Kräfte verhält.

Anhand der drei wissenschaftlichen Untersuchungsebenen (Hierographie, Hierologie und Hierosophie) sowie der phänomenologischen Methode Van der Leeuws untersucht der Kurs unterschiedliche religiöse Phänomene: von Wahrsagerei, Hexerei und den drei Grundstrukturen der Magie (Ähnlichkeit, Zusammenhang und Opfer) bis hin zu animistischen Seelenvorstellungen, Seelenkörpern, Fruchtbarkeitsriten und dem Dema-Kult.

Abschließend analysiert der Kurs die platonische Verzückung (mania), die Ambivalenz numinoser Kräfte und die Gefahren okkult-dämonischer Einwirkungen. Er mündet in die befreiende und läuternde Kraft des christlichen Gebets, das in der sittlichen Ordnung des Dekalogs und in der liebevollen Wirklichkeit der Heiligen Dreifaltigkeit verankert ist.

1: Philosophische Grundlagen, Methode und das Wesen des Sakralen

Die Religionsphilosophie untersucht Religion nicht als vorübergehende Illusion, sondern als einen grundlegenden Akt des menschlichen Geistes, der auf die Wirklichkeit des Sakralen ausgerichtet ist. Das Wort „Religion“ stammt vom lateinischen re-ligere: dem genauen, ehrfürchtigen und behutsamen Achten auf das Heilige, im Gegensatz zu neg-ligere (vernachlässigen oder ignorieren). Der Kurs untersucht sowohl die Existenz (das tatsächliche Vorhandensein) als auch die Essenz (die Seinsweise) religiöser Phänomene.

Um den Bereich der Religion wissenschaftlich und philosophisch zu erschließen, unterscheidet der Kurs drei aufeinanderfolgende Untersuchungsebenen:

- *Hierographie*: die rein beschreibende und erzählende Erfassung religiöser Tatsachen, Rituale und Symbole in Zeit und Raum.
- *Hierologie*: die systematische und typologische Ordnung dieser Tatsachen, um universelle Muster, wesentliche Merkmale und historische Entwicklungslinien offenzulegen.

- *Hierosophie oder Hiero-Analyse*: die ontologische und philosophische Untersuchung der Grundlagen, die den Wahrheitsgehalt und den Lebenswert des Sakralen prüft.

In der Religionsphänomenologie, die auf Chantepie de la Saussaye und G. van der Leeuw aufbaut, verwendet man die epochè (das vorläufige Aussetzen eines Urteils darüber, ob eine religiöse Behauptung faktisch wahr ist) und die eidetische Reduktion (die Suche nach dem Wesen oder eidos des Phänomens).

Entscheidend ist hierbei die Syn-Axiomatik: die Bereitschaft des Forschenden, sich in die Voraussetzungen (axiomata) des religiösen Menschen einzufühlen. Ohne diese empathische Haltung (sympatheia) bleibt das Sakrale ein blinder Fleck, und die tiefere Bedeutung religiösen Handelns bleibt unverstanden.

2: Wahrsagerei, Magie und die drei Strukturformen der Lebenskraft

Ein großer Teil der Religionsgeschichte bewegt sich im Bereich der Wahrsagerei und Magie. Wahrsagerei (Mantik) entspricht einer universellen menschlichen Erfahrung: der Konfrontation mit dem Nichtwissen über das Schicksal und die Zukunft. Durch Grenzerfahrungen, Schamanismus und eine konzentrierte Erweiterung des Bewusstseins sucht der Wahrsager nach verborgenen Informationen im Universum.

Magie (Zauberkunst) ist im Wesentlichen die Fähigkeit, die allgegenwärtige, subtile Lebenskraft — bezeichnet als mana, dunamis, virtus oder Seelensubstanz — bewusst zu beherrschen und zu lenken, um konkrete Probleme zu lösen.

Der Kurs unterscheidet drei grundlegende Strukturformen der Magie:

- *Ähnlichkeitsmagie* (imitativ oder metaphorisch): Sie beruht auf dem Grundsatz similia similibus („Gleiches wird durch Gleiches beeinflusst“). Eine Handlung an einem Modell oder Abbild ruft beim Original eine entsprechende Wirkung hervor.

- *Zusammenhangsmagie* (kontagiös oder metonymisch): Sie beruht auf der Vorstellung, dass Dinge, die einst in körperlichem oder wesentlichem Kontakt standen, durch ein unsichtbares Band verbunden bleiben. Ein Beispiel ist die Bearbeitung einer Haarlocke oder eines Nagelabschnitts, um die betreffende Person als Ganzes zu beeinflussen.

- *Opfermagie* (sakrifiziell): die freiwillige oder rituelle Hingabe eines wertvollen Bestandteils, etwa eines Opfertiers oder einer Ernte, um das Ganze, die Gemeinschaft oder das Leben zu retten.

Der Magier tritt als Wissender auf (viësjtsjii) und fungiert in vormodernen Kulturen häufig als sakraler Hüter der gesellschaftlichen Ordnung und der Stammesgesetze.

3: Animismus, Seelenkörper und subtile Energien

Im Gegensatz zum verengten modernen Verständnis des Animismus als bloßer primitiver Aberglaube vertritt der Kurs die Auffassung, dass der Animismus eine universelle Einsicht ausdrückt: Alles Existierende besitzt eine doppelte Wirklichkeit, nämlich einen sichtbaren, grobstofflichen Körper und einen unsichtbaren, ätherischen und feinstofflichen Seelenkörper (ochêma, Aura oder kuia). Die Seele ist keine abstrakte, frei schwebende Fiktion, sondern besitzt eine eigene feine Geometrie und Energiedichte.

In vielen traditionellen Religionen, etwa im haitianischen Voodoo, geht man von einer vielschichtigen Seelenstruktur aus. Dabei unterscheidet man zwischen der Lebensseele, die den biologischen Körper beseelt (n'âme), und der individuellen Gewissens- und Persönlichkeitseele (ti bon ange). Wird Letztere durch magische Eingriffe abgetrennt oder gefangen genommen, können Phänomene wie die Zombifizierung entstehen.

Darüber hinaus behandelt der Kurs, wie subtile Energieflüsse im menschlichen Körper — etwa das nei kung in der chinesischen Tradition, der Tantrismus in Indien sowie die Lehren von den Chakren und den Lymphsystemen — eingesetzt werden, um die Lebenskraft zu regenerieren, das Bewusstsein zu erweitern und den Menschen vor Verfall zu schützen.

4: Fruchtbarkeitsriten, Dema-Gottheiten und der Kumo-Mensch

Die Fruchtbarkeitsreligion bildet den historischen Kern des menschlichen Kultes. Da das Überleben des Menschen vom Fortbestand der Pflanzenwelt, der Tierwelt und der Nachkommenschaft abhängt, werden die Zeugung und Regeneration des Lebens als göttliches Geheimnis erfahren.

Eine besondere und tiefgreifende Ausprägung davon ist der Dema-Kult. Dema sind mythische Urahnen aus der Urzeit. Der Mythologie zufolge wurde in der Urzeit ein Dema-Wesen getötet und geopfert. Aus seinen Körperteilen entstanden anschließend wichtige Kulturpflanzen, etwa die Kokospalme oder Taro, sowie gesellschaftliche Institutionen. Jährliche Dema-Rituale sollen

dieses Urereignis erneut gegenwärtig machen. In diesem Zusammenhang entstehen auch Zaubergegenstände und Fetische, in denen magische Kräfte konzentriert werden, um Glück zu erzwingen oder Unheil abzuwehren.

Eine düstere Nebenwirklichkeit ist das Phänomen des Kumo-Menschen (Hexerei) auf Neuguinea. Kumo ist eine zerstörerische, antisoziale Form magischer Einwirkung, bei der sich die Hexe vom unsichtbaren „Inneren" (kuia) ihrer Opfer ernährt, was zu Krankheit und Tod führt.

5: Erweitertes Bewusstsein, Eindringen, Ambivalenz und das christliche Gebet

Der Kurs untersucht Platons Vorstellung der Verzückung (mania): einen Zustand erweiterten Bewusstseins, der über das rein alltägliche Denken hinausgeht. Platon unterscheidet vier Formen göttlicher Verzückung: die apollinische (Wahrsagerei und Prophezeiung), die dionysische (rituelle Läuterung und Beschwörung), die musische (dichterische Inspiration) und die erotische (das aufsteigende Streben nach der Schönheit).

Außerbiblische numinose Kräfte weisen jedoch eine tiefe Ambivalenz auf: Sie bilden eine „Harmonie der Gegensätze" (mysterium tremendum et fascinans), in der Heil und Unheil, Gut und Böse unauflöslich miteinander verflochten sind. Wenn sich menschliche Rituale von einem sittlichen Rahmen lösen, entsteht die Gefahr geistiger Einwirkung, Besessenheit und dämonischer Einflussnahme - des Eindringens unreiner, parasitärer Geister oder Larven in die Struktur der menschlichen Seele.

Der Willkür und den Gefahren des magisch-animistischen Systems stellt der Kurs die befreiende Kraft des christlichen Gebets gegenüber. Beten ist kein magischer Zwang, sondern eine Bewusstseinstransformation, in der der gläubige Mensch in der Wirklichkeit Stellung bezieht.

Das christliche Gebet ruht auf zwei Säulen:

- *Der Dekalog* (die Zehn Gebote): die sittliche und gewissenhafte Ausrichtung des menschlichen Willens, die das Energie- und Gefühlsleben reinigt und erhöht.
- *Das Vaterunser und die Heilige Dreifaltigkeit*: das Bittgebet an Gott als liebevollen Vater, durch den Sohn Jesus Christus und im Heiligen Geist.

Während heidnische und magische Kräfte im irdischen Kreislauf von Aufstieg und Niedergang gefangen bleiben, durchbricht die Heilige Dreifaltigkeit diesen Kreislauf. Das christliche Gebet ermöglicht es dem

Gläubigen, in einer gestörten Welt zu bestehen, die Seele von unreinen Befleckungen zu reinigen und zum ewigen, verherrlichten Leben aufzusteigen.